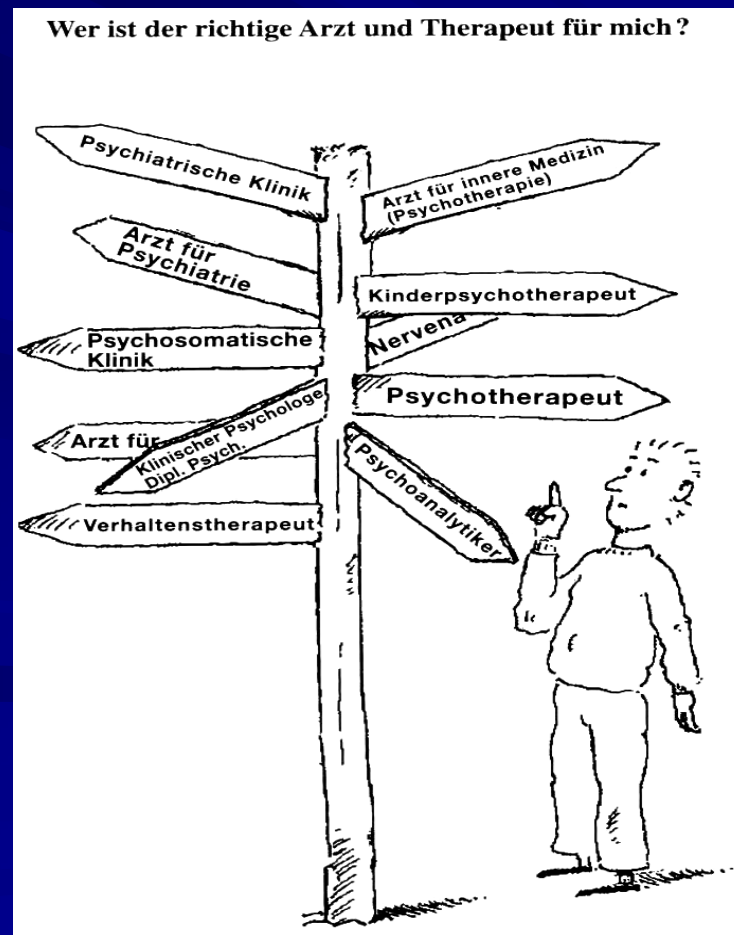


Versorgung:

Sicht eines Betroffenen



Was ist Versorgung?

- **[Allgemein] Bereitstellung von etwas Fehlendem oder dringend Gebrauchtem**
- **Versorgung bezeichnet allgemein die Fürsorge für eine Person oder eine Aufgabe**
- **Die Integrierte Versorgung ist eine neue „sektorenübergreifende“ Versorgungsform im deutschen Gesundheitswesen. Sie fördert eine stärkere Vernetzung der verschiedenen Fachdisziplinen und Sektoren (Hausärzte, Fachärzte, Krankenhäuser), um die Qualität der Patientenversorgung zu verbessern und gleichzeitig die Gesundheitskosten zu senken.**

Vom Versorgungsempfänger zu Versorgungsmanager

- **Sich gut mit den Behandlungsmöglichkeiten auszukennen und zu wissen, wo man welche Hilfe bekommt, ist für die langfristige Gesundheit besonders wichtig. Für Menschen mit Bipolarer Störung gibt es eine Reihe verschiedener Therapiemöglichkeiten und Versorgungsstrukturen. Allerdings ist es manchmal nicht ganz einfach, sich damit zurechtzufinden.**

Folgende Versorgungsangebote stehen zur Verfügung

- **Voll- und teilstationäre Angebote**
- **Ambulante Angebote**
- **Rehabilitations- und Wohneinrichtungen**
- **Berufliche Wiedereingliederung**
- **Selbsthilfe und weitere Angebote**

Voll- und teilstationäre Angebote

■ Psychiatrisches Krankenhaus und psychiatrische Abteilung im Allgemeinkrankenhaus

- Vorteil: ein multiprofessionelles Team aus Ärzten, Krankenpflegekräften, Sozialpädagogen, Psychologen/Psychotherapeuten, Ergotherapeuten und anderen Berufsgruppen

■ Tagesklinik

- Das therapeutische Programm steht Patienten in der Tagesklinik fünf Tage die Woche tagsüber zur Verfügung. Dementsprechend müssen Teilnehmer eine gewisse Stabilität haben, die es ihnen erlaubt, die Abende und die Wochenenden in ihrer eigenen Wohnung bzw. bei ihrer Familie zu verbringen.

Ambulante Angebote

■ **Institutsambulanzen an psychiatrischen Kliniken**

- **Das Behandlungsangebot ist ein so genanntes Komplexangebot, d. h. es werden nicht nur ärztliche, sondern auch psychologische, pflegerische, ergotherapeutische, kunst- und musiktherapeutische, bewegungstherapeutische oder sozialarbeiterische Leistungen angeboten.**

Ambulante Angebote

■ Der Allgemeinarzt

- Eine beachtliche Zahl psychisch Kranker wird zumindest zu Beginn der Erkrankung, manchmal aber auch über lange Zeit hinweg von einem Allgemeinarzt behandelt. Allgemeinärzte erbringen 40-50% aller psychiatrischen Leistungen in der kassenärztlichen Versorgung.

Ambulante Angebote

- **Der niedergelassene Neurologe oder Psychiater**
 - **Neurologen und Psychiater haben Medizin studiert und sind daher Ärzte. Im Anschluss an das Studium haben sie eine mehrjährige praktische und theoretische Ausbildung in einer psychiatrischen Krankenhausabteilung abgeschlossen, die Neurologen im Unterschied zu den Psychiatern in einer neurologischen Abteilung.**

Ambulante Angebote

■ Niedergelassene Psychologen und Psychotherapeuten

- Psychologen haben Psychologie studiert. Psychologie meint wörtlich „Seelenkunde“ und ist die Wissenschaft vom Verhalten, Denken und Fühlen des Menschen in den verschiedenen Lebensabschnitten. Psychologen beschäftigen sich also nicht nur mit psychischen Krankheiten, sondern auch ganz allgemein mit den Gesetzmäßigkeiten des menschlichen Seelenlebens.

Ambulante Angebote

■ Tagesstätten

- Hinter dem Begriff „Tagesstätte“ verbergen sich unterschiedliche Versorgungsangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Teilweise sind sie mit Beratungsstellen oder betreuten Wohneinrichtungen zu einem Sozialpsychiatrischen Zentrum verbunden. Im Gegensatz zur Tagesklinik sind sie nicht ärztlich geleitet und werden nicht von den Krankenkassen finanziert.
- Die Angebote unterscheiden sich je nach Tagesstätte und reichen von offenen Angeboten bis hin zu therapeutischen Rehabilitationsprogrammen.

Ambulante Angebote

Der Sozialpsychiatrische Dienst (SpD)

- Beratung von Hilfesuchenden, Angehörigen und Personen des sozialen Umfeldes einschließlich betreuender oder behandelnder Institutionen,
- Vorsorgende Hilfen, um bei Beginn der Erkrankung oder Wiedererkrankung und bei sich anbahnenden Konfliktsituationen zu gewährleisten, dass die Betroffenen rechtzeitig ärztlich behandelt und im Zusammenwirken mit der Behandlung geeignete betreuende Einrichtungen in Anspruch genommen werden können,
- Nachgehende Hilfen um den Personen, die aus stationärer psychiatrischer Behandlung entlassen werden, durch individuelle Betreuung, Beratung und Einleitung geeigneter Maßnahmen die Wiedereingliederung in die Gemeinschaft zu erleichtern sowie eine erneute Krankenhausaufnahme zu vermeiden,
- Die Durchführung von Hausbesuchen, um die Situation in der Wohnung und dem näheren sozialen Umfeld persönlich kennenzulernen, ggf. auch um unmittelbar eingreifen zu können,
- Koordination der Einzelhilfen,
- Zusammenarbeit mit allen Diensten und Einrichtungen der Versorgungsregion, die mit der Betreuung und Behandlung psychisch Gefährdeter, Kranker und Behinderter befasst sind, insbesondere mit den regional zuständigen psychiatrischen Krankeneinrichtungen,
- Zusätzliche Hilfeangebote in Form von Gruppenangeboten für einzelne Patienten, Gruppen und Angehörige, Initiierung von Laienhelfer- und Angehörigengruppen, Öffentlichkeitsarbeit, Institutionsberatung

Ambulante Angebote

- **Häusliche Krankenpflege und -pflegedienste**
 - Für bipolare Patienten und ihre Familien bringen ambulante Pflegedienste Hilfe im Bereich der häuslichen Kranken-, Haus-, Familienpflege. Sie verfügen über ein breit gefächertes Leistungsangebot, das in der Regel folgende Bereiche umfasst
 - Häusliche Krankenpflege
 - Häusliche Pflege
 - Hauswirtschaftliche Hilfen
 - Soziale Betreuung

Rehabilitations- und Wohneinrichtungen

- **Rehabilitationseinrichtungen für psychische Kranke (RPK)**
 - **Bei den Rehabilitationseinrichtungen für psychisch Kranke handelt es sich um Einrichtungen der längerfristig angelegten stationären und teilstationären Rehabilitation mit einem spezifischen therapeutischen Setting. RPK-Maßnahmen vereinen medizinische, medizinisch-berufliche und berufliche Inhalte.**

Rehabilitations- und Wohneinrichtungen

■ Übergangseinrichtungen

- Zumeist handelt es sich um Einrichtungen, in denen für psychisch Kranke auf zwei bis drei Jahre begrenzte Rehabilitationsmaßnahmen angeboten werden. Aufnahme finden Patienten insbesondere im Anschluss an eine stationäre Behandlung, wenn sie gezielter rehabilitativer Hilfen bedürfen und Förderung zur Erlangung weitergehender Selbstständigkeit benötigen.

Rehabilitations- und Wohneinrichtungen

■ **Betreutes Wohnen**

- **Mit dem Begriff „Betreutes Wohnen“ werden verschiedene Wohnformen bezeichnet, die alle das Ziel haben, dem Betroffenen ein möglichst eigenständiges Leben zu ermöglichen. Da der Betreuungsbedarf von Betroffenenem zu Betroffenenem unterschiedlich sein kann, gibt es „Betreutes Wohnen“ einerseits in einer eigenen Wohnung mit nur wenigen Stunden Unterstützung pro Woche und andererseits in „therapeutischen Wohngemeinschaften“ mit einer „Rund-um-die-Uhr“-Betreuung.**

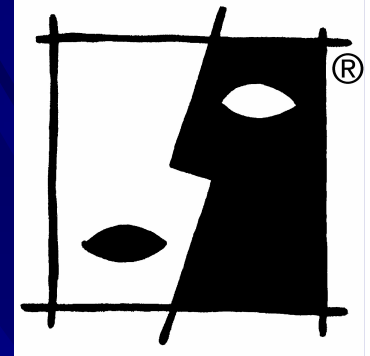
Folgende Versorgungsangebote stehen zur Verfügung

- Voll- und teilstationäre Angebote
- Ambulante Angebote
- Rehabilitations- und Wohneinrichtungen
- Berufliche Wiedereingliederung
- Selbsthilfe und weitere Angebote

Berufliche Wiedereingliederung

- **Berufsbildungs- und Berufsförderungswerke**
 - Einrichtungen zur beruflichen Erstausbildung.
- **Berufliche Trainingszentren (BTZ)**
 - Einrichtungen zur beruflichen Rehabilitation psychisch erkrankter Menschen
- **Werkstätten für Behinderte (WfB)**
 - Nach einer ein- bis zweijährigen Eingangs- und Trainingsphase bieten diese Werkstätten auch Dauerarbeitsplätze
- **Integrationsfirmen und Zuverdienstmöglichkeiten**

DGBS-Jahrestagung



**Bipolarität und Arbeit:
Arbeiten mit bipolarer Erfahrung,
Wiedereingliederung und Berentung**

**Besuchen Sie den Workshop 2
Heute von 13:30 bis 15:00**

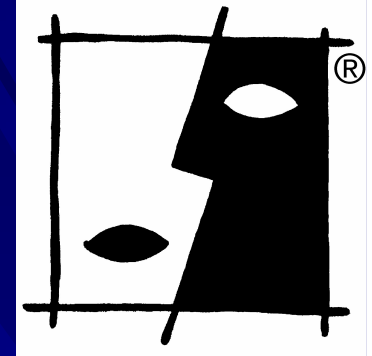
Selbsthilfe und weitere Angebote

- **Selbsthilfe**
- **Neue Medien**
- **Selbstmanagement**
- **Peer-Beratung - Genesungshelfer**
- **Recovery-Modell**
- **Salutogenese**
- **Self-Empowerment**
- **außerklinische Krisenbegleitung**

Selbsthilfe

- **Eine wesentliche Aufgabe von Selbsthilfe und Selbsthilfegruppen liegt in der gegenseitigen Unterstützung und um Erfahrungsaustausch von Betroffenen und/oder Angehörigen. Die Leidens- und Lebenserfahrungen der Selbsthilfeteilnehmer geben Einblick in den Umgang anderer Menschen mit der Erkrankung, zeigen andere Lösungswege oder aber Ähnlichkeiten von Problemen, für die vielleicht bereits Bewältigungskonzepte bestehen.**

DGBS-Jahrestagung



**Was ist für die Gründung und
Unterstützung der Selbsthilfe wichtig?
(DGBS-Selbsthilfe-Starterpaket)**

**Besuchen Sie den Workshop 8
Morgen von 11:00 bis 12:30**

Neue Medien

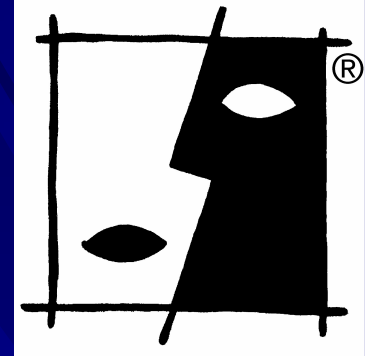
■ **DGBS-Selbsthilfeforum** www.bipolar-forum.de

- Für bipolar Erkrankte und Angehörige, die keine Selbsthilfegruppe in Ihrer Nähe aufsuchen können oder denen durch eine Krise die reale Kontaktaufnahme zu einer Gruppe derzeit nicht möglich ist.

■ **Informationsangebot** www.psychose.de

- Die Website Psychose.de will in verständlicher Weise Orientierung geben – zum Leben mit Psychosen und bipolaren Störungen, zu Genesungswegen und wichtigen Hilfen. Sie richtet sich an Menschen mit beginnender, erster und wiederholter Psychoseerfahrung, sowie an Angehörige und Professionelle.

DGBS-Jahrestagung



Hilfe und Selbsthilfe via Internet

**Besuchen Sie das Symposium XI
Morgen von 11:00 bis 12:30**

Selbstmanagement

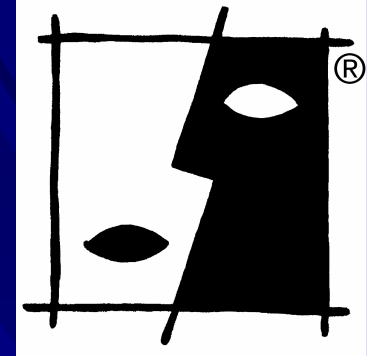
- Neben den psychoedukativen Verfahren im engeren Sinne gibt es auch Schulungsprogramme für Betroffene bzw. Angehörige in denen es vorrangig im Sinne von Selbstmanagement um die Vermittlung von Hilfen zur Selbsthilfe und Strategien zum Umgang mit der Erkrankung/mit dem Erkrankten geht.

Peer-Beratung - Genesungshelfer

- **Das Konzept der Peer-Beratung meint den Einbezug von Psychatrie-Erfahrenen in die Behandlung und Betreuung von psychisch erkrankten Menschen. Dies schließt eine qualifizierte Ausbildung der Psychiatrie-Erfahrenen mit ein, wodurch diese befähigt werden, als Dozent oder Mitarbeiter in psychiatrischen Diensten tätig zu werden**

(Utschakowski, Sielaff, Bock, 2009; [www. ex-in.de](http://www.ex-in.de)).

DGBS-Jahrestagung



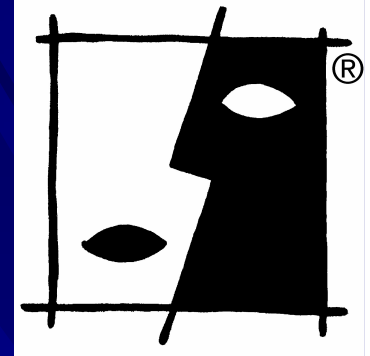
**Psychatrie-Erfahrene mischen
sich ein: EX-IN und Peer
Support in Europa**

**Besuchen Sie das Symposium VI
Heute von 15:30 bis 17:00**

Recovery-Modell

- **Das Recovery-Modell ist ein Konzept der psychischen Störungen und Suchtkrankheiten, welches das Genesungspotential der Betroffenen hervorhebt und unterstützt. Der Begriff Recovery stammt aus dem englischen Sprachraum und kann in dem hier gebrauchten Zusammenhang etwa mit „Wiedergesundung“ übersetzt werden.**

DGBS-Jahrestagung



Recovery

Salutogenese - Self Empowerment außerklinische Krisenbegleitung

**Besuchen Sie das Symposium VI
Heute von 15:30 bis 17:00**

Kompetenz als Therapie

- **Sich gut mit den Behandlungsmöglichkeiten auszukennen und zu wissen, wo man welche Hilfe bekommt, ist für die langfristige Gesundheit besonders wichtig.**
- **Neben Psychoedukation, Selbsthilfe und Selbstmanagement sind ein strukturierter Tagesablauf und eine gesunde Lebensweise wichtige Faktoren für ein selbstbestimmtes Leben.**

Kompetenztherapie

**Werden Sie zum Experten in
eigener Sache**

**Vom Versorgungsempfänger zu
Versorgungsmanager**